

Nächtliche Aussenlandung eines Hubschraubers geübt

(Josef Eder). Rettungs- und Polizeihubschrauber leisten wertvolle Dienste. Sie sind auch nachts im Einsatz. Die Besatzungen sind trotz aller technischen Neuerungen an Bord immer noch auf die Unterstützung der bodengestützten Rettungsorganisationen, insbesondere der Feuerwehren mit ihren Scheinwerfern zum Ausleuchten eines Landeplatzes angewiesen. Der Flug in der Dunkelheit und eine Landung im Freien verlangen vom Piloten höchstes Maß an Aufmerksamkeit und Konzentration. Aufgrund der Dunkelheit ist die Umgebung nur schwer wahrzunehmen.

Die Feuerwehr Niedergerbraching hat in einer großangelegten Übung zusammen mit den sechs weiteren Wehren der Gemeinde Pentling, eine derartige Situation in der Realität durchgeführt. Am Sportplatz zwischen Nieder- und Hohengerbraching haben die Floriansjünger mit mehreren Scheinwerfern auf transportablen Stativen und den Lichtmasten ihrer Tragkraftspritzenfahrzeuge (TSF) den Platz ausgeleuchtet. Bei einer 90minütigen Unterweisung im Schulungsraum des Niedergerbrachinger Feuerwehrgerätehauses hatte Ausbilder Gerhard Hertel vom gleichnamigen

Schadensbüro, der die Übung zusammen mit dem ersten Kommandanten Thomas Wollny organisierte, die Einsatzgrundlagen nochmals in Erinnerung gebracht.

Die Zusammenarbeit mit dem am Regensburger Uniklinikum stationierten Fluggerät Christoph Regensburg klappt bei vielen Einsätzen ausgezeichnet. So vermittelte Christoph Regensburg die Übungsbitte an die im mittelfränkischen Roth bei Nürnberg stationierten Flugstaffel Nord der bayerischen Polizei. Gerne nahm Flugausbilder Kolbeck, die Idee auf, damit ein Pilot von Edelweiß 6, den Anflug bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen üben konnte. Teilweise musste auf Anweisung das Licht reduziert und das Blaulicht abgeschaltet werden, damit der Pilot, der ein Nachtsichtgerät trug, nicht geblendet wurde. Kolbeck war begeistert von der Zusammenarbeit mit den Feuerwehren. „Es hat für uns viel gebracht, denn wir haben auch nicht so oft die Möglichkeit derart zu üben“, betonte er. Nach dem fünften Landeanflug, als der Heli am Boden blieb, konnten die 80 Übungsteilnehmer zu denen sich rund zwanzig weitere Beobachter gesellten, die Ausstattung in Augenschein nehmen. Kolbeck



Foto Josef Eder

erklärte mit wenigen Sätzen gegen 21.30 Uhr die Einsatztaktik des rund drei Tonnen schweren Fluggerätes. Wärmebildkamaras und Nachtsichtgeräte für die Besatzung retteten schon viele Menschenleben. Über den Feuerwehrfunkkanal wurden jedes Manöver und die Anflugrichtung mitgeteilt.

Pentlings erster Bürgermeister Albert Rummel, der sich am Übungsort befand, sagte: „Es war sehr wichtig, dass die Aktiven der Wehren es gehört und gesehen haben, wie eine Außenlandung vor sich geht. Die Grundsätze des Zusammenspiels z. B. keine Blendung des Piloten und Sicherheit des Bodenpersonals konnten so in die Realität umgesetzt werden“. Kreisbrandmeister Hans Hopfensperger war angetan von dieser Übung. „Sie gibt besonders den Jüngeren die Gelegenheit, die Wirkung des Rotorenwindes eines

landenden Helikopters in natura zu sehen und zu spüren“.

Landefläche: 35 x 70 Meter frei von Hindernissen. Abstand zu Freileitung mind. 300 Meter. Hoher Bewuchs oder Bebauung verhindert unter Umständen eine Landung. Sicherung loser Gegenstände.

Polizeihubschrauberstaffel Bayern gehört zur Bayerischen Bereitschaftspolizei. Die Luftflotte besteht aus acht Hubschraubern des Typs Eurocopter EC 135 P2 Plus.

Zweimotoriger leichter Mehrzweckhubschrauber je 609 kW/816 WPS

Höchstgeschwindigkeit 259 km/h

Standardreichweite 635 km

Höhe: 3,51 Meter;

Länge: 12,19 Meter

Rotordurchmesser: 10,2 Meter

Max. Abfluggewicht: 2910 kg

Standorte: Roth und München.